

# „Ihr seid so dämlich...“

## Mit Torsten Brandt/Karsten Veit in der 2. Handball-Bundesliga unterwegs

Den Samstag, 30. September 2000, werde ich nicht vergessen. Ich begleitete die beiden Handball-Topschiedsrichter Torsten Brandt/Karsten Veit zu ihrem Einsatz in der 2. Handball-Bundesliga der Männer. Und zwar fuhren wir nach Gensungen (bei Kassel). Auf der Hinfahrt hörten die beiden Handball-Experten die Fußball-Bundesliga-Konferenz im Autoradio. Und da fiel ein Tor, und das auch noch für meinen Lieblingsverein Hertha BSC Berlin, das Geschichte geschrieben hat: Herthas Brasilianer Alex Alves traf vom Anstoßkreis ins Tor des 1. FC Köln. Ein Treffer aus 52 Metern. Das ist der eine Grund, weshalb ich diesen Tag nicht vergesse.

Der andere ist natürlich das Spiel der HSG Gensungen/Felsberg gegen den VfL Pfullingen vor 800 Zuschauern. „Hölle Nord“ bezeichnet die Vereinszeitung der Gastgeber die Spielstätte. Es kommt eine stattliche Kulisse zusammen, in der die beiden Referees aus Vlotho-Uffeln bestehen müssen.



*Torsten Brandt (links) und Karsten Veit in jüngeren Jahren bei einem Redaktionsbesuch.*

Der Hallensprecher hat um 19.15 Uhr Probleme, den Ort Vlotho auszusprechen. Er sagt: „Vlatho“, wie es auch falsch im Programmheft zum Spiel steht. Karsten Veit aus Kalletal kommt dagegen problemlos über seine Lippen. Der Lärmpegel in der Halle steigt.

In meiner Reportage, die am 3. Oktober 2000 im „Vlothoer Anzeiger“ erschienen ist, habe ich das Weitere wie folgt beschrieben (Auszüge): „Nach Siebenmeter gegen die Heimsieben erste Pfiffe gegen Karsten Veit. Beifall dagegen, als Torsten Brandt einem Gegner Gelb zeigt.“

Aber Pfui-Rufe und Pfiffe gegen Brandt, als er dem schwer in Rage befindlichen Trainer der Heimsieben Gelb zeigt. Die Atmosphäre schaukelt sich hoch. Nach rund 20 Minuten festgehalten: Torsten Brandt und Karsten Veit strahlen sehr viel Ruhe aus, gehen auf keinerlei Kontakt zu den Zuschauern, lassen sich trotz der Hexenkessel-Atmosphäre nicht von ihrer Linie abbringen.

Ein Fan im Trikot steht plötzlich fast auf dem Spielfeld (die Tribüne beginnt einen Meter daneben) und droht mit erhobener Faust. Torsten Brandt schickt ihn zurück auf seinen Sitzplatz. Halbzeit: 15:13 führt die Heimsieben.

Mit zwei Flaschen Mineralwasser in den Händen gehen die Unparteiischen in die Kabine. Sie haben nur ein Vorspiel erlebt. Denn die zweiten 30 Minuten werden schlimmer. Bei 17:17 gibt es ein gellendes Pfeifkonzert. Ein Heißsporn hinter dem Tor, zugleich als Wischer tätig (um Schweißflächen gestürzter Spieler zu beseitigen), nähert sich Veit aus Zentimeter-Distanz. Der schickt ihn mit Handbewegung zurück.

Das Spiel steht auf des Messers Schneide: 18:18, 18:19, 20:20, 20:21. Die 45. Minute ist kritisch für die beiden Referees: sie geben beim Stande von 21:21 Siebenmeter gegen die Heimsieben – und kassieren erneut Pfiffe. „Schieber, Schieber!“ erschallt es. Auch diese Schmähungen nehmen die Unparteiischen nach außen hin gelassen hin. Und wenig später fallen sämtliche Sprachbarrieren. Da heißt es dann: „Schwarze Sau“.

26:26. Noch drei Minuten. Die Halle ist ein Tollhaus geworden. „Gib mal zwei Minuten, Mensch“, schreit ein Senior, soeben noch mit schwerem Gang und Krückstock zur Toilette unterwegs. Die Spieler sind größtenteils schweißgebadet. In der 60. Minute fällt das 26:27 – der Spitzenreiter Pfullingen führt. Nun sind nur noch Sekunden zu spielen. Pfullingen nimmt Time-Out. In den verbleibenden 15 Sekunden verwirft der Gastgeber aus schlechter Position. Die Heimmiederlage ist besiegelt.

Ordner geleiten Brandt/Veit in die Kabine. Ein älterer Mann im kanadischen Baumfällerhemd verliert völlig die Fassung und beschimpft die Schiedsrichter wüst. Die Begleiter lassen niemanden zu nahe an die beiden Ostwestfalen heran.

Nach dem Duschen sind Brandt/Veit stille Beobachter der in der Halle stattfindenden Pressekonferenz. Keiner der beiden Trainer erwähnt die Schiedsrichter. Bei belegten Brötchen und jeweils einer Flasche „Hessischem Löwenbräu“ geht der Dienst von Torsten Brandt und Karsten Veit in der „Hölle Nord“ zu Ende. Beim Verlassen der Halle buhen einige ältere Damen, beim Weg zum Ausgang gibt es Pfeiffe, und ein Junge ruft: „Ihr seid so dämlich, ihr findet ja nicht mal euer Auto“. Cool stecken Brandt/Veit auch dies weg. Karsten Veit trocken: „Bei dem Jungen hat wohl die Erziehungsperson versagt...“ 190 Kilometer Rückfahrt liegen nun vor den Schwarzkitteln. Es ist stockduster. Vlotho erreichen sie um 23.45 – Ende einer Dienstfahrt! Veit wirft noch den Spielberichtsbogen am Vlothoer Postamt in den Briefkasten. „Wenn wir jetzt wieder pfeifen müssten“, resümiert Torsten Brandt, „muss dieses Spiel vergessen sein.“



*In offizieller Bekleidung.*

Erwähnt werden soll noch, dass sich vor Ort ein Schiedsrichter-Betreuer um die beiden Referees gekümmert hat. Sein Name: Claus Rummeleit. Er begleitete die beiden Unparteiischen durch die Katakomben der noch dunklen Sporthalle in einen holzgetäfelten Clubraum. „Wir können ihnen hier kein Vier-Gänge-Menü bieten, aber ein schönes Stück Kuchen und Kaffee vor dem Spiel sowie belegte Brötchen danach gibt es schon“, witzelte er. Es wird gefachsimpelt. Beispielsweise darüber, das der in der Nähe beheimatete Fußballverein KSV Hessen Kassel – einst stolzer Zweitligist - nun in der Bezirksoberliga spielt. Und dass dort Ex-Profi Holger Brück – einst wie Alex Alves Akteur bei Hertha BSC gewesen – stark engagiert ist. Im Clubraum ist auch ein Fernseher eingeschaltet, auf dem bald die Sendung „ran“ zu sehen sein wird. Das werden Brandt/Veit nicht erleben, denn sie ziehen sich um. Ihre Kabine ist zellenartig klein. Helfer schleppen derweil Werbung in die Halle. Auch Getränke werden herangekarrt – wer soll das alles trinken?

Um 19 Uhr betritt das Schiedsrichter-Gespann in Trainingsanzügen die Halle. Zunächst müssen die Tore überprüft werden. Sitzen die Netze? Zwei freundliche Damen kommen hinzu. Es sind Beate Kleimann und Ina Schlichter, Zeitnehmer und Sekretär für dieses Spiel der 2. Liga Süd.

Es war ein langer Tag für Torsten Brandt und Karsten Veit. Um 16.30 Uhr trafen sie sich zur Abfahrt vor der Sparkasse Vlotho. Heimkehr ist um 23.45. Jeweils 190 Kilometer sind sie hin und zurück gefahren. Sieben Stunden lang hat dieser Bundesliga-Einsatz gedauert!

Und was sagte der Schiedsrichter-Betreuer zur Leistung der beiden Männer des heutigen TuS „Westfalia“ Vlotho-Uffeln? Claus Rummeleit: „Es waren sicher einige unglückliche Entscheidungen dabei. Aber Hauptsache war, dass die Schiedsrichter auf beiden Seiten ihre Linie bewahrt haben. Insgesamt war das schon o.k.“



*Schiedsrichter-Betreuer Claus Rummeleit gießt vor dem Spiel Kaffee ein.*

***Mit Schiedsrichter-Kollegen vor der Kältekammer in der Weserland-Klinik Bad Seebbruch: Torsten Brandt und Karsten Veit im Vordergrund.***



© Hans Ulrich Krause 2020